

Eishockey im Gambrinusland!

Die Herbstreise unserer Knabenmannschaft hatte bei einigen tiefe Spuren hinterlassen. Jakob war einer davon. Er war begeistert von Teplice und regte an, diesmal mit etwas älteren Herren dorthin zu fahren. Diese Anregung fiel auf fruchtbaren Boden, verständlich bei der Berliner Eiszeitsituation. Unsere „alten Herren“ aus der Landesliga waren sofort bereit loszufahren. Jakob, Gabor und Vladimir fingen an die Organisation zu betreiben. Leute die mitwollten waren schnell gefunden. Insgesamt waren wir 14 Mann.

Am Freitag ging es los. Für die Hinfahrt musste jeder selber sorgen, was komisch ist bei Gruppenreisen, aber na ja. Es wurden also Fahrgemeinschaften gebildet. Die Leute mit großen Autos kamen in die engere Wahl. Gerd hat einen Bus, Pech gehabt, dasselbe gilt für Wenno. Wolfgang Schäfer fuhr den Fanclub in seinem Wohnmobil. Uwe und Christian haben wenigstens einen Kombi, damit kann man leben, wenn nichts besseres da ist.

Christian und ich, der Bodo, fuhren schon mittags los. Christian hat ja Zeit, lernen kann man ja später noch, aber ich, ich muss eigentlich bis 3 Uhr arbeiten. Da muss man halt Prioritäten setzen, wir trafen uns um 12 Uhr bei Christian. Schnell stellte sich heraus, warum Milhahn so früh los wollte. Er liebt Staus und stellt sich immer hinten an. Die Zeit, die wir brauchten um aus Berlin rauszukommen, brauchen andere um bis nach Italien zu fahren. Erst am Stadtrand hatte ich ihn endlich davon überzeugt, doch einfach mal ein bisschen zu fahren. Bis Dresden befolgte er meine Anweisungen, dann war der Schwung dahin, er suchte sich wieder einen Stau - Pause. Dresden ist ja teilweise hübsch anzusehen, aber ich wollte ja nicht jedes Haus malen. Wenn wir zurück genauso lange brauchen, müssen unsere Knaben alleine gegen Weißwasser spielen. Die spielen am Sonntag um 16 Uhr in Berlin und wir um 9 Uhr in Teplice, das wird eng. Die Zeit dazwischen ist Rückfahrt. Nach Dresden fuhr Christian wieder ein Stück, aber nur kurz, bis zu Mc Donalds, da wollte er was essen. Auch das noch, wir sortierten die Verpackung aus und aßen den kümmerlichen Rest. An der Grenze lernte der Zöllner unsere Ausweise auswendig, das dauert zwar, aber er hat was zu tun. Jetzt mussten wir noch Geld tauschen. Wir überlegten lange wie viel wir wohl tauschen sollten und kamen zum falschen Entschluss, dazu später mehr. Wir hatten jetzt 3.300 Kronen, toll soviel Geld auf einen Haufen und das bei den Verlockungen am Straßenrand. Christian schaute pausenlos nach Gartenzwergen für seine Mutter? Ich sah nur viele Frauen am Rand stehen. In Tschechien scheint irgendwie Kleidungsnotstand zu herrschen. Die hatten alle so wenig an und das bei der Kälte. Christian erzählte mir, dass das mit der freien Marktwirtschaft zu tun hat. Genau verstanden habe ich es aber nicht, freie Marktwirtschaft? Dann müssten doch gerade genug Kleidung für alle da sein? Wenigstens sollte man langsam fahren, damit man sich in Ruhe die Gegend anschauen kann, hier war teilweise Tempo 40 vorgeschrieben, das hängt wohl auch mit der Marktwirtschaft zusammen, wer weiß? Auf alle Fälle sind die hier sehr freundlich, die Frauen sind alle am Winken. In Teplice fuhren wir ratlos umher, ich war hier zwar schon, aber damals sind wir Bus gefahren und da schlafte ich immer. Bei Christian durfte ich nicht schlafen, das nur nebenbei. Plötzlich erkannte ich unsere Unterkunft wieder. Das ist ulkig, man sucht das Eisstadion und findet das Hotel. Aber von hier finde ich auch dahin. Allerdings nur über eine kleine Straße, die für den Verkehr gesperrt ist, Busse dürfen da zwar durch, wir nicht - eigentlich. Wer lässt sich aber schon von ein paar Schildern aufhalten, die petzen ja nicht, wir also durch, hat auch funktioniert. Nun hatten wir Zeit, schließlich wollten die anderen erst um acht Uhr zum Stadion kommen. Wir suchten uns ein warmes Plätzchen. Fündig wurden wir an einem sehr schönen großen Platz, so mit alten Häusern und einem Brunnen. Wir rein in die Kneipe und hingesezt - nichts passierte. Gerade

als wir darüber nachdachten, warum uns niemand beachtet, kamen zwei Bier, Ups, wer hat die denn bestellt? Wieder was gelernt. In Tschechien braucht man Bier nicht zu bestellen, wer da über zwölf ist und was anderes trinkt, gilt als unheilbar. Das wollten wir natürlich vermeiden. Das Bier war gut, es hieß Gambrinus. Wir tranken aus und bestellten nichts, was uns zwei weitere Bier einbrachte, ein schönes Land. Aber wie kommen wir aus der Kneipe ohne unhöflich zu werden und wie wird man überhaupt auf tschechisch unhöflich? Wir versuchten einfach gleich zu bezahlen, der muss sich aber verrechnet haben. Der wollte so wenig - wenn wir unsere ganzen Kronen in Bier anlegen, überschwemmen wir das Land. Pünktlich um acht waren wir am Stadion. Wolfgang Schäfer, mit dem Fanbus, war auch schon da. Er war mit seiner Familie angereist. Nur Oma war zu Hause, statt dessen hatten sie aber den Freund der Tochter dabei. Wir warteten gemeinsam die obligatorische Viertelstunde und nichts ist passiert. Dann fuhren wir ins Quartier, besser wenn die anderen auf uns warten als umgekehrt. Die werden ja merken das wir nicht kommen. Wir bezogen unsere Zimmer und setzten uns gemütlich zum Essen. Es stand Bier auf dem Tisch, war ja klar, wir hatten es ja auch nicht direkt abbestellt. Das Bier kam von Gambrinus. Dann aßen wir, nicht viel aber immerhin. Wir vermieden jede weitere Bestellung, tranken noch ein Bier und warteten auf die anderen. Die kamen gesammelt, sie hatten einfach in der Herberge angerufen, um zu erfahren, ob wir schon da sind. Die sind pfiffig. Nur wir mussten warten, bis sie fertig waren mit dem Essen.

Da wir ja eine Sportreise machen, begannen wir uns mental auf unsere Spiele vorzubereiten. Wir wollten morgen früh um neun spielen. Dann war noch einmal Training geplant und für Sonntag noch ein Spiel. Wir verlegten unsere Mannschaftssitzung in ein Lokal. Da war uns aber zu laut. Wir suchten eine neue Wirkungsstätte und fanden ein anderes Lokal. Alles zu Fuß, was günstig ist, wenn man das Bier nicht so schnell abbestellen kann, wie es kommt. In der neuen Kneipe trafen wir einige unserer Gegner von Sonntag. Die versuchten sofort uns zu schwächen, sie gaben ein paar Runden aus, die wir dann bezahlten. Das war dumm, jetzt konnten wir ja unsere taktische Marschrouten nicht so offen diskutieren, nachher hören die mit und wissen was auf sie zukommt. Was war da zu tun, wir fingen bei null an und kramten in der Historie vom F.A.S.S. Da wird der Hals schnell trocken. Jetzt musste man ja auch schon aufpassen, dass der Flüssigkeitshaushalt für das morgige Spiel nicht durcheinander gerät. Besser man hat einen kleinen Vorrat, um den zu erwartenden Wasserverlust auszugleichen. Aber, es gibt ja noch Gambrinus. Wir versuchten den Pegel hochzuhalten. Unsere tschechischen Gegner verfolgten dieselbe Taktik. Erst ziemlich spät kamen wir zu einer Einigung und konnten jetzt beruhigt ins Bett. Wenn alles getan ist, ist gut schlafen, allerdings sehr kurz, weil so viel zu tun war.

Der Sonnabend kam unerwartet früh. Für Christian sogar zu früh, er blieb im Bett und frühstückte mental. Alle anderen waren schon frisch, mehr oder weniger, oder mehr weniger? Es gab Kaffee, der fast nach Kaffee schmeckte, ersatzweise hätte man auch ein Gambrinus haben können, wollte aber niemand, komisch. Jakob war schon voll da, er hatte den gesamten Busfahrplan im Kopf. Einige wollten ihre Autos nicht ans Eisstadion stellen, weil die Gegend nicht sonderlich vertrauenerweckend aussah. Da sie ihre Ausrüstung schon im Stadion deponiert hatten, wollten sie Bus fahren. Wir natürlich nicht, Christians Auto ist geleast und gehört ihm also nicht, sollen die Besitzer doch selber drauf aufpassen, wenn es ihnen so wichtig ist. Jakob erzählte, wann der Bus fährt. Es stellte sich heraus, dass er entweder um 6 Minuten nach fährt oder um 21 Minuten nach, also praktisch alle zwanzig Minuten??? Da muss ihm wohl der Sommerfahrplan zwischengerutscht sein. Ich weckte Christian und Eric schloss sich uns an, er fährt nicht so gerne Bus. Wir überholten den Bus und waren als Erste

am Stadion, aber wir fahren auch durch eine kleine Abkürzung, die für Autos gesperrt ist. Gut, dass heute erst mal der schwächere Gegner dran ist, so zum angewöhnen. Unser Fanblock ging lieber einkaufen als sich unser Spiel anzusehen, dass versteh' ja nun wer will? Im Eisstadion war der Strom weg, was sich doch sehr nachteilig auf die Beleuchtung auswirkt. Wir fanden unsere Kabine auch ohne Licht, weil sie ein ganz eigenwilliges Aroma hatte. Gerd meinte: Duftnote Opossum, das kann hinkommen. Jakob probierte sich im Dunkel der Kabine umzuziehen, mal sehen wie er aussieht, wenn er fertig ist. Das wird komisch. Wir anderen zogen in eine andere Kabine, die hatte ein Fenster. Plötzlich war das Licht wieder da, jetzt musste sich auch der Rest umziehen. Die hatten schon gehofft, wir können nicht spielen. Durch die anheimelnden Düfte in unserer Kabine kamen, trotz Stromausfall, fast alle, fast pünktlich aufs Eis, man beeilt sich halt doch lieber. Wir begannen unser Standard Warm up, jeder für sich, wie man gerade so denkt. Einige dachten gar nicht und saßen auf der Bank. Plötzlich sollte das Spiel beginnen, so überraschend war das schon ziemlich gemein. Wo war nur das Protokoll von gestern Abend? Verdammt, wie war nur die Aufstellung? Unser Gegner wartete am Bullypunkt, wir zählten derweil Verteidiger und Stürmer und bildeten eine Kommission. Schnell war klar, dass Jakob ins Tor geht, er sah einfach so aus, mit seinen Matten, was zieht er sich auch im Dunkeln um? Wir stellten erst mal fünf Mann ab um anzufangen. Der Rest wurde vertagt, nur keine Hektik. Das Spiel begann, der erste Wechsel kam, fünf rein, fünf raus, die Aufstellung machen wir später. Gott sei Dank schoss unser Gegner ein Tor, dass gab uns etwas Zeit über die Aufstellung zu diskutieren. Nun kann es ja losgehen. Schon kurz vor dem zweiten Drittel wusste dann fast jeder, wo er spielt. Wenn nicht kann man ja noch mal fragen, bevor einer aufs Eis geht. Unser Flüssigkeitshaushalt war zwar vom Pegel her in Ordnung, aber irgendwas lief trotzdem schief. Vielleicht hätten wir den Fanblock zum Spiel schicken sollen und wir wären dafür einkaufen gegangen? Wir verloren das Spiel mit 5:8, schade eigentlich. Aber die von morgen sind ja besser und man wächst mit seinen Aufgaben. Außerdem haben wir ja nochmals Training vor dem Spiel. Das hilft, schließlich waren die meisten nicht so richtig im Training. Unser Spiel war für Stefan die erste Eiszeit seit drei Jahren. Er hatte nie Zeit zum Training zu kommen, weil er erst seine Familie vergrößern wollte und dann feststellte, dass er für eine große Familie viel Platz braucht. Also kaufte er ein Haus und stellte dann fest, das ist teuer, deshalb musste er immer arbeiten. Bei den anderen sah es etwas besser aus, aber auch nicht viel. Einige sahen zum ersten Mal großen Eis, sonst sind sie nur auf der Curlingbahn. Nach dem Spiel wollten alle duschen. Die ersten schlugen alles tot, was in der Dusche war, nur dumm das Mikroorganismen so schwer zu treffen sind. Vor der Eishalle ist ein Schwarzmarkt, vielleicht gibt es da Badelatschen mit Plateausohlen? Duschen und umziehen ging relativ schnell, wir stießen auch nur kurz mit unserem Gegner an. Keine Zeit, wir mussten ja auch Essen gehen, schließlich haben wir Vollpension gebucht. Jetzt waren wir in Zeitdruck, durch den Stromausfall haben wir etwas später begonnen und unser Training begann um eins. Jetzt war aber schon fast zwölf, hurtig hurtig. Zu Essen gab es Pommes Frites im eigenen Saft und totes Huhn. Erwin zeigte uns, wie man sich kleine Pflöcke bastelt, die man unter den Teller schieben kann, damit man die Pommes aus dem Öl bekommt. Ferner beschlossen wir, heute Abend gleich nach dem Abendbrot Essen zu gehen. Wolfgang „Bulle“ Rohrbeck schwächelte etwas, er machte ein Mittagsschläfchen, dafür waren immerhin zwei oder drei Minuten Zeit. Er ließ das Training dann aber komplett ausfallen, kein dummer Gedanke. Die konzentrierte Vorbereitungsphase von gestern Abend hat doch ganz schön geschlaucht. Aber wat mut, dat mut, wie wir Norddeutschen sagen. Jakob sagte an wann der Bus fährt und alle fahren los. Christian kannte eine Abkürzung zum Stadion, da darf man

zwar nicht lang, aber schnell geht's schon. Deshalb waren wir auch wieder fast pünktlich, um viertel nach eins waren alle auf dem Eis und los ging's. Wir hatten einen tschechischen Gastspieler, der sich fragte, warum wir so nicht heute morgen gespielt haben? Das fragen wir uns auch, aber jetzt sind wir wach geworden, außerdem spielen wir nur unter uns, da tut einem keiner Weh. Bei den anderen zwar auch nicht, aber das weiß man ja erst hinterher. Es lief richtig toll und so lange, wir hatten zwei Stunden Training, bis der Eismeister uns erlöste. Wir erledigten wieder ein paar Tierchen in der Dusche, danach hatten wir Freizeit. Wir splitteten uns auf. Einige gingen einkaufen. Wir anderen gingen einen Happen essen, schließlich hatten wir nur zweimal Abendbrot geplant, da muss man für eine gewisse Grundlage sorgen. Diesmal nahmen Christian und ich drei Einheimische mit, wir wollten was anderes als Gambrinus. Die Kneipe war dieselbe wie gestern. Eric, Wenno und Vladimir bestellten und wir bekamen tatsächlich kein Bier. Dafür aber einen Pfannkuchen, mit Käse gefüllt. Eric bestellte sich ein paar Extraknödel zu seinem Fleisch. Auch Kaffee gab es und Wasser, einfaches Wasser. Was die Tschechen alles haben. Wir plauschten wieder über alles Mögliche und bastelten an unserer Taktik von morgen. Als wir alles aufgegessen hatten mussten wir schon wieder los, Abendbrot essen. Gabor zeigte stolz seinen neuen Handball, der ist aber für seinen Sohn. Unser Fanclub tauchte auch wieder auf und fragte uns, wie hoch wir wohl verloren hätten. Nächstes Mal nehmen wir andere mit, die haben zwar nicht unrecht, aber kein Vertrauen. Vladimir machte die Abrechnung, jeder sollte bezahlen, ich auch? Christian und ich erfuhren, dass wir in DM bezahlen sollen. Die anderen wussten das natürlich schon, wir nicht. Nun hatten wir Tschechenkronen bis zum Abwinken. Busfahren war übrigens out. Die meisten fahren jetzt Taxi, das kostet fast genauso viel wie der Bus. Dafür erfährt man mehr, Wenno hatte in Erfahrung gebracht, wo wir nach dem Abendbrot was essen können. Da war es dann doch eher unpassend, dass heute das Abendbrot schmeckte. Nun waren wir satt und hatten einen Tisch bestellt. Dafür konnten wir hinlaufen, auch wenn es schwer fällt. Das Lokal war nett, wenig Atmosphäre, aber nett. Wir bestellten Palatschinken und Gambrinus. Das passt bestimmt. Wir saßen an drei verschiedenen Tischen und besprachen wieder unsere Marschroute für morgen. Plötzlich wollten einige nach Hause um sich durch frühes Schlafengehen auf das Spiel vorzubereiten. Komische Methode. Der Rest versuchte es konventionell - die Gambrinummethode. Werner machte sich Sorgen um seinen Cholesterinspiegel. Gerd bestellte zur Abhilfe einen Becherovka, der riecht schließlich wie Medizin. Allerdings warf er unsere Diskussion um Stunden zurück. Dann wurden wir müde, also schnell noch ein SchluBie (Schlussbier) bestellt und nach Hause. Wir wollten zahlen, weil unser Geld sowieso nicht alle wird. Eine Lage kostet hier auch nur ca. 6 Mark. Das Bier kam und wir machten den taktischen Feinschliff. Jetzt könnten wir eigentlich nach Hause, aber bei den Preisen wollten alle noch ein SchluBie kaufen. Ein kleines vielleicht. Nach mehreren Schlubie's waren wir fast schon weg, da zog Uwe 200 Kronen aus der Tasche und wollte für das ganze Geld, immerhin fast 15 Mark, SchluBie kaufen. Wenno übersetzte aber mutwillig falsch. Der Platz auf dem Tisch hätte für soviel Bier sowieso nicht ausgereicht. Also tranken wir die letzte Runde und gingen los. Damit wir wenigstens ein wenig, von dem zuviel getauschten Geld ausgeben konnten, kaufte Christian vorher noch schnell leere Gläser, wo Gambrinus draufstand. 75 Kronen pro Paar. Werner schloss sich an. Die Gläser wurden in meiner Jacke deponiert, die hat schöne große Taschen und die beiden Käufer klappern nicht so, sondern ich. Auf dem ganzen Rückweg war nur eine einzige Disco, wir schauten kurz rein. War aber nichts los. Dann eben nicht, also sind wir direkt nach Hause. Das war Pech für Gabor, der teilt sein Zimmer mit Gerd und der schnarcht. Dadurch kam Gabors Spielvorbereitung ins Wanken. Er war extra früher ins Bett gegangen, wurde aber

schnell wieder wach. Gerd schlief gut, dafür aber wieder nicht so lange.

Am nächsten Morgen frühstückte Christian wieder mental, das hatte sich bewährt. Die anderen Herren beschlossen, dass die Gegend am Eisstadion heute sicherer ist, da kann man doch mit dem Auto hinfahren. Außerdem ist Sonntag und sonntags haben Diebe Ruhetag. Wir nicht, deshalb mussten wir auch spielen. Wir fuhren ins Stadion, wieder durch unsere Abkürzung. Christian freute sich und sagte: „Wenn da vorne jetzt die Polizei steht, werden wir unser Geld doch noch los.“ Vielleicht hat er seherische Fähigkeiten? Die Schilder haben Verstärkung bekommen. Wir fingen an zu verhandeln. Der Polizist wollte mit uns zurückfahren und uns die Schilder zeigen, wenigstens das konnten wir ihm ausreden, schließlich müssen wir zum Spiel. Er erzählte uns freundlich, dass er den Führerschein einziehen würde, wenn Christian Tscheche wäre. Da hat er ja nun Glück gehabt. Wir waren aber Deutsche, deshalb wollte er tschechische Kronen, merkwürdige Logik. Wir einigten uns auf 1000 Kronen fürs Gemeinwohl. Da haben wir ja nun Pech gehabt. Aber der Polizist war glücklich, er gab uns ganz viele kleine Quittungen, pro 100 Kronen eine, bis er die abgerissen hatte dauerte schon ein Weilchen. Die anderen fuhren hinter uns her. Da wir die Polizei abgelenkt hatten, kamen sie kostenfrei zum Stadion. Das Leben ist ungerecht, aber wir hatten ja sowieso zuviel getauscht.

Jetzt hatten wir es auch noch eilig, irgendwie fühlten wir uns leicht übertrainiert, zuviel Vorbereitung ist schädlich. Meine Knie waren mit Pudding gefüllt, das muss der Palatschinken sein. Nach dem Warm up waren wir völlig fertig, unserer Gegner auch. Jedenfalls standen sie fertig am Bullypunkt. Wenigstens hatten wir uns den stärksten, unserer gestrigen Gegner, als Mitspieler sichern können. Der hatte sogar noch einen Freund mit, also waren zwei von uns richtig fit. Nach leichten Anfangsschwierigkeiten fing es sogar an Spaß zu machen. Wir spielten fleißig, aber nicht sehr schön. Dafür war unser Fanclub dabei, das hatten sie nun davon, ätsch. Jakob hatte weniger Spaß, der steht aber auch im falschen Tor - in unserem. Wir verloren knapp mit 8:15 oder so ähnlich. Jedenfalls ganz komisch. Wir sparten uns den gemeinsamen Umtrunk am Ende, wegen der Rückfahrt. Christian und ich mussten ja ohnehin schnell nach Hause - Termine, Termine. Zum Knabenspiel waren wir übrigens pünktlich zurück, die haben aber auch verloren, obwohl die meistens gewinnen. Die Planung für unsere nächste Tschechienreise begann schon vor der Abfahrt aus Teplice, es hat wohl allen Spaß gemacht. Einige waren sogar so begeistert, dass sie gar nicht nach Hause wollten. Werner sabotierte so lange an Uwes Auto rum, bis sie das Ding reparieren mussten. Der Fensterheber war kaputt und das ist auf der Autobahn doch eher zugig. Als Werner den Fensterheber endlich geschafft hatte, waren sie aber schon in Dresden. Typischer Fall von falschem Timing, wie auf dem Eis. Das üben wir noch.